

Bücherschau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **46 (1942-1943)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücherschau.

Eberhard Grisebach: Das Moderne in der Kunst. Verlag Gesellschaft zur Förderung kulturellen Lebens, Zürich. Bezugswille für Buchhandlungen: Jak Billiger & Cie., Wädenswil Preis Fr. 2.—

Der Vortrag des bekannten Zürcher Philosophen, gehalten in der Hochschulgruppe für Zeitgenössische Kunst, Zürich, hat einen weiten und starken Widerhall gefunden, so daß es einem wirklichen Bedürfnis entsprach, den Vortrag als Schrift erscheinen zu lassen, um so mehr, als sich Grisebach nicht etwa als Akademiker an Akademiker wendet, sondern wie er am Eingang seiner Arbeit selbst sagt, beschließt, aus dem akademischen Raume wissenschaftlicher Forschung aufzubrechen und im außerakademischen Leben einen unmittelbaren Kontakt mit der zeitgenössischen Kunst und vor allem mit ihren Schöpfern, den Künstlern zu suchen. In seiner ihm eigenen lebendigen Art untersucht der Verfasser folgende Hauptfragen: 1. Woher kommt das Wort „modern“? 2. Wie haben wir „das Moderne in der Kunst“ im letzten halben Jahrhundert erlebt? 3. Welches sind die Merkmale des „Modernen“ in der Kunst? — Es wird der Versuch gemacht, einen Kontakt mit echter Kunst zu gewinnen, da sie neben der wissenschaftlichen Forschung die kräftigste Heilquelle jugendlicher Gestaltungskraft und Zukunftswillens auf unserem Heimatboden bleibt.

Ulrich Zwingli: Kommentar über die wahre und falsche Religion. Zwingli-Verlag, Zürich.

In vollständiger deutscher Übersetzung und zwar als Band 9 und 10 in der vorzüglichen Schweizerischen Zwingli-Ausgabe, herausgegeben im Zwingli-Verlag, Zürich, von Prof. Dr. Fritz Blanke, Prof. Dr. Oskar Farnet und Pfarrer Dr. Rudolf Pfister, unter dem Titel: Zwingli-Hauptschriften. Der erste Band, der nun vorliegt, kostet einzeln Fr. 6.50, in Subskription auf das ganze Zwingli-Werk mit 10 Prozent Rabatt.

Der große Reformator hat in dieser 1525 erschienenen Schrift die ausführlichste, lateinische Darstellung seiner Theologie gegeben, ein gewaltiges Werk von außerordentlicher Bedeutung. Es ist Zwinglis reifstes und umfassendstes Werk, Dogmatik und Ethik enthaltend, aber nicht in trockener Darstellung, sondern in lebendig bewegter Auseinandersetzung mit dem Leser.

Es ist kein Zweifel, daß durch diese von dem weithin bekannten Kirchengeschichtsforscher Dr. Fritz Blanke, Professor an der Universität Zürich, besorgte, leicht lesbare und doch textgetreue Übersetzung Zwinglis Beitrag zur reformierten Glaubenslehre weitem Kreisen bekannt und Zwinglis Bedeutung als Theologe stärker, als es bisher der Fall war, gewürdigt wird. — Verschiedene Bilder: Das älteste Zwinglibild von Hans Asper, ein Bild von Kaiser Franz I. von Frankreich, für den Zwingli das Buch geschrieben hat, das Titelblatt der ältesten Ausgabe, sowie ein Porträt von Zwinglis Mitarbeiter und erstem Übersetzer des Kommentars, Leo Jud, bereichern den neuen hübschen Band.

Gunnar Johansson: Wir wollten nicht sterben. Mit einer Karte. Verlag Rascher, Zürich Preis Fr. 7.50.

Gunnar Johansson wurde während des finnischen Winterfeldzuges rasch bekannt durch seine glänzenden Schilderungen von der Front, wo er die rauhe Wirklichkeit des Krieges am eigenen Leibe kennen gelernt hat. — Aus dem finnischen Wettbewerb, der kurz nach Kriegsschluß in der Absicht ausgeschrieben wurde, die beste Kriegsschilderung in schwedischer Sprache mit einem Preis auszuzeichnen, ging Gunnar Johansson als Sieger hervor. „Als Tatsachenschilderung im Spiegel eigenen Erlebnisses“ kam es einstimmig an die erste Stelle zu stehen und erhielt den ausgesetzten Preis von 50 000 Finnmark zugesprochen. Wir erleben mit einem Reserveoffizier den Aufstakt des

Krieges und den ersten furchtbaren Bombenüberfall auf Helsingfors; wir werden an die Front von Suomussalmi veretzt und sind Zeuge seiner kühnen Patrouillengänge in jener weltvergessenen Gegend, wo zwei feindliche Divisionen ihrem Untergang entgegengehen. Der Schwerpunkt des Buches liegt in der durchglühten Schilderung des zähen und verzweifelten Kampfes eines einsamen Bataillons gegen die Übermacht bei Ruhmo; eine Schilderung, die sich steigert bis zu einem männlich harten und doch menschlich angsterfüllten Epos von der Treue bis in den Tod.

Die bekannte Sammlung **Jugend- und Gemeindespiele** (Zwingli-Verlag, Zürich), die bereits einige viel gespielte Hefte von bekannten Schweizerautoren enthält, wird wiederum mit vier neuen Spielen bereichert:

Heft 15: Martin Schmid: Für Herd und Glauben.

Ein kleines Festspiel für jung und alt. Für die Heimat und den Glauben erheben sich die Prättigauer im Jahre 1622. Diese Episode aus der Vergangenheit stärkt auch unsern Mut, in Treue und Liebe für Gott und das Vaterland zu kämpfen und zu dulden. Illustriert von Emil Hungerbühler. 48 Seiten. Preis Fr. 1.75.

Heft 16: Paul Tanner: Die heiligen drei Könige.

Ein bewährtes Weihnachtsspiel für Kinder und Erwachsene in einer köstlichen und glücklich gehaltenen Mischung von Mundart und Schriftdeutsch. Die Illustrationen sind vom Verfasser. 28 Seiten. Preis Fr. 1.30.

Heft 17: Rudolf Hägni: Schwaan gläb aa!

Es lustigs Stückli für d'Chind, na eme Märli vom Bächstein. Der Autor, bekannt durch seine früheren Spiele, bringt hier ein erprobtes, mit seiner Schulkasse erarbeitetes Märchenspiel heraus, das jung und alt erfreuen wird. Die Zeichnungen sind von Jakob Ref. 54 Seiten. Preis Fr. 1.80.

Heft 18: Werner Morf: Di heilig Hütte.

Alle Freunde, die Werner Morf durch seine bereits mit Erfolg aufgeführten Spiele „De Hannes“, „Jakobli und Meheli“, „De Puur im Paradies“ usw. kennen, werden sicher mit Interesse das vorliegende Weihnachtsspiel lesen. Es kann als Fortsetzung seines Hirtenspiels „De Hannes“ gedacht werden, das überall mit Begeisterung aufgenommen worden ist. Vom Verfasser selbst illustriert. 28 Seiten. Preis Fr. 1.30.

Gedanken über Kultur und Lebensführung

VON DR. PAUL SCHMID

Unter diesem Titel sind die schönen Vorträge, die Dr. Paul Schmid im Studio Zürich gehalten hat, als kleine Broschüre erschienen. 48 Seiten. Oktav. — Preis broschiert Fr. 1.85

Verlag Müller, Werder & Co. AG., Zürich
Wolfbachstraße 19